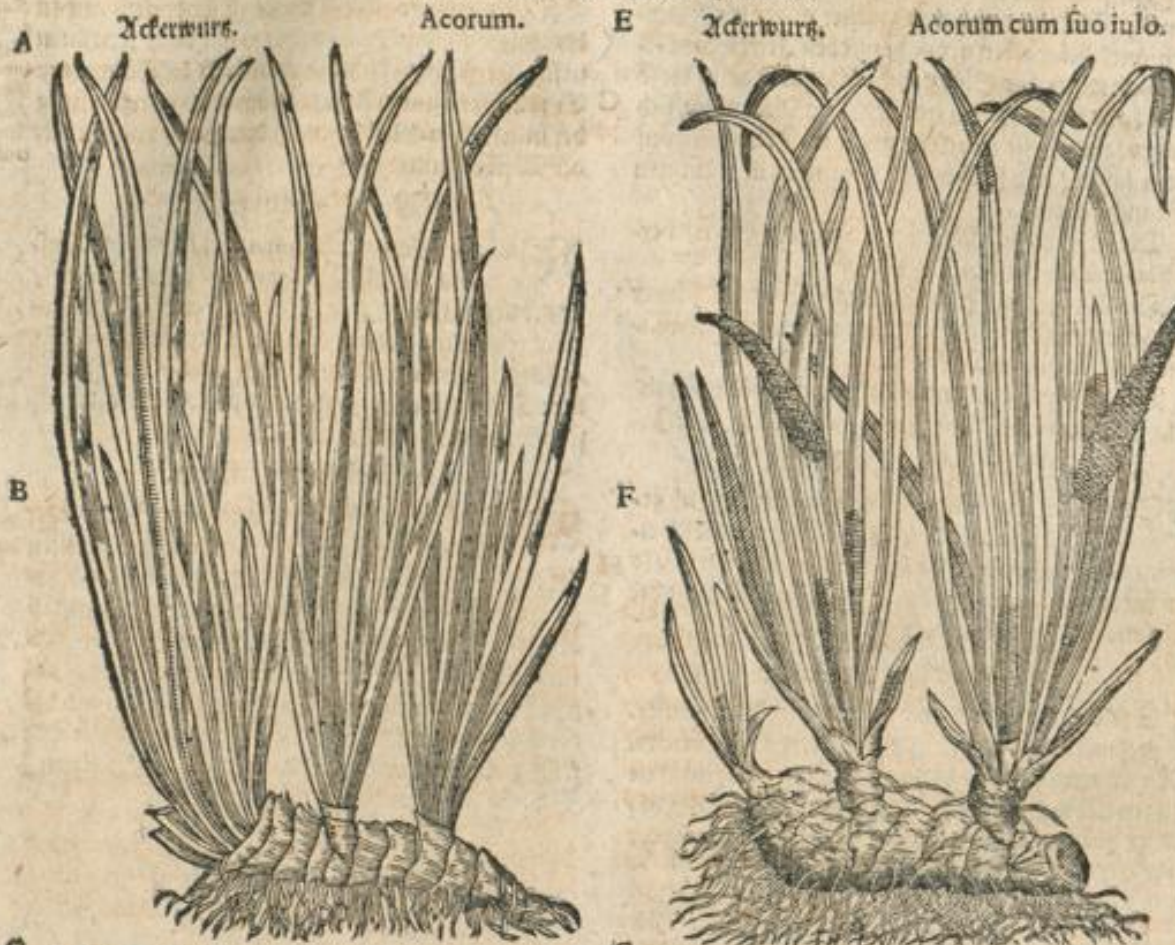




Die achte Section.

Das I. Capitel.

Von Akerwurß oder Calmus.



C **A**s der rechte vnd wahre Acorus sey/ wird weitläufftig von etlichen Medicis vnd Simplificisten disputiert / welches allhie zu ersehen zu lang seyn wurde. So viel aber den gegenwertigen Acorum anlanget / wird derselbige von dem weitberühmbten Matthiolo für die rechte Akerwurß gehalten vnd beschrieben / das es ein inorrechte vnd weisflechte Wurzel habe / mit vnsechtlichen angeheuckten Zäseln / bringe einen glatten stengel / mit viel Zweiglein / auff welches Stypfel ein Zäpflein herfür schiesse / gleich wie an den Haselnüssen / seine Blätter vergleichen sich gar der Weylwurß / allein das sie länger vnd schmaler sind / geben einen guten Geruch von sich / wie die Wurzel selbst.

G vulgo, Amat. Cael. Acorum, Lon. Cam. Ger. Eyst. legitimum, Clus. hisp. verum, Lugd. Calamus nofter, Iridis species, Ang. [Arabisch Yage.] Welsch/ Spanisch vnd Fransösisch *Acor*. Böhmisch Brustworec [Englisch Bastard Calamus.]
Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Akerwurß.

Galenus schreibt der Calmus sey warm vnd trocken im dritten Grad / vnd einer subtilen Substantz / hat derowegen ein Art dünn zu machen / zu zertheilen / zu säubern vnd zu öffnen. Der allerbest ist weiß / voll / am Geschmaek scharff vnd etwas bitter / an Geruch nicht vnlieblich. [so mit dicker als ein Finger / nicht tungslecht oder wurmstecht.]

Innertlicher Gebrauch.

Galenus schreibt / das der Calmus innerlich genüß / den Harn forttreibe / vnd thu wol dem verhartten Miltz.

[In Summa / bekämpft wol allen denen Mängel / so in dem Leib von Käte / zähen Schleim vnd Bläsen / ihren Ursprung haben.]

Dioscorides meldet lib. 1. cap. 2. die Brüste / darinn Calmus gesotten ist / sey gut getrunck wider dz Seitenwehe / wider das Bauchgrimmen / vñ wider den Krampf.

Plinius sagt / er werde nützlich gebraucht wider die Gebrechen der Brust / treibe den Harn / vnd heyle alleley Gebrechen der Blasen [in Wein oder Meth gesotten / oder Pulverweiß gesen.] Vermeldet auch / das er zu den Schwachheiten der Weiber gar gut sey. Vnd schreibt Fernelius. das er die Mutter stärke / vñ treib die verstandene Zeiten.

Horn treibt. Beibart. Miltz. Mängel von Käte. Seitenwehe. Bauchgrimmen. Krampf. Gebrechen der Brust. Harn treibt. Gebrechen der Blasen. Verstandene Weiberzeit.

D Wer da Lust hat weitläufftiger von dem Acoro zu lesen / der kan besehen Gaziam de horro, C. Clusium, Dodonæum, Lobelium, Matthiolum, Fuchsum vnd andere mehr / welche viel von diesem Acoro geschrieben haben.

Es wächst der Acorus in Ponto, Galazien vnd Colchien, [auch bey den Tartarn / vnd in der Littaw nicht weit von der Statt Vilna, vnd wird von ihnen Tartarski genennet / die weil dieser Wurß Gebrauch von den Tartaren ihnen ist erstlich angezeigt worden.]

Von den Namen.

Calmus oder Akerwurß heist Griechisch *ακορος* oder *ακορον*. Lateinisch Acorus. Acorum. Acorus verus sive Calamus aromaticus Officinar. C. B. Acorus, perperam Calamus aromat. offic. Manardo, Trag. Matth. Cord. Gef. Ad. Lob. Calamus aromaticus

Dhbbh iij

A Es bekommet der Calmus gar wol dem schwachen F
 blöden Magen/ so nit wol dänwen kan/ zu Pulver ge-
 flossen/oder klein zerschneiden/vnd stättig davon gessen.
 Oder nemme gepülveret Calmus ein Quintlein/
 vnd so viel Zimmetröhlein/ vnder einander gemischt/
 brauche diß alle Morgen in einem warmen Trunc
 Wermuthwein.]

Kalte Leber/
Milch vnd
Magen.
Harnwinde.
 In Wein gesotten/vnd davon getruncken/ bekomt
 wol der kalten Leber/vnd dem Milch/eröffnet dieselbige/
 erwärmet den Magen/ vertreibet die Harnwinde vnd
 das Grimmen.

Gerunnen
Blut im Leib.
Natursich.
 Hilff denen / welche von Fallen oder Stossen ge-
 runnen Blut im Leib haben / dienet wider die Nater-
 stich/wird derohalben gemischt mit den Arneyen/wel-
 che man wider das Gift zuricht. Darumb dann die so
 über Land reisen / sollen jederzeit diese Wurzel bey sich
 tragen/ vnd ehe sie trincken/ zuvor im Tranc ein weil
 liegen lassen / wie solches die Littauner in stättigem
 Brauch haben.

Stinkender
Athem.
 Die Wurzel des Morgens nüchteren gessen / ver-
 treibet den stinkenden Athem.

Wider Wa-
gen.
 Die Wurzel mit Zimmet/jedes j. Quintlein schwer
 mit Wermuthwein getruncken / wärmet vnd kräfti-
 get den blöden kalten Magen.

Husten.
 Der Dampff von dieser Ackerwurzel in Hals
 gelassen durch einen Trächter/wehret dem Husten.]

Eusserlicher Gebrauch.

Es wird der Calmus gar wenig ausser am Leib ge-
 braucht: Dioscorides schreibt/wann sich die Wei-
 ber in das Wasser setzen da Calmus in gesotten sey/ so
 eröffne es ihnen die verstopfte Mutter/vnd bringe die
 verstandene Menles widerumb zu recht.

Von dem Calmus safft.

Es soll dieser Safft auß den frischen Wurzeln ge-
 presst werden: Diesen Safft loben Dioscorides,
 Galenus vnd Plinius sehr/das er gut sey/ die trunckte
 Augen klar zu machen/vnd die Augen von allerley bö-
 sen Feuchten zu säubern/auswendig angestrichen/oder
 aber getruncken/ wie Plinius schreibt.

Von der Lattwerge/so Diacorum genant.

Auß dem Calmus macht man folgende Lattwerge:
 Nimb Beyerleinwurzel anderthalb Pfund / säu-
 bers/ zerschneids in frischem Wasser/ alsdann zerstoß
 zu Muz/ geuß daran geläuterten Honig ʒ. Pfund/ send
 es auß einem linden Feuerlein/rührs ohn vnderlaß
 herumb biß die Feuchte verzochen/ alsdann so ihue wol
 zerquetschet Calmus/ vñ stem zerhackt Zübernüßlein/
 jedes anderthalb Pfund/ Pfeffer/ Muscatblüht/ Näge-
 lein/ Ingwer / wol zerstoßen / jedes ein loth/ Musca-
 nutz/ Galgant/ Cardomölein/ jedes drey Quintlein/
 auch wol zerstoßen/rührs wol vndereinander zur Latt-
 werge. Oder machs nach Myrephij Beschreibung/ al-
 so: Nimb Calmus fünf Quintlein/ Bertram ein loth/
 Ingber/ Nägelein/ Galgant/ jedes drey Quintlein/ lan-
 gen Pfeffer ein halb loth/ Muscatenblüht/ Saffran je-
 des ein Quintlein/ Eppich vnd Aemissaamen jedes j.
 halb quintlein: geläuterten Honig/ so v. el als zur Latt-
 werge genug ist.

Hauptschmer-
zen vñ Kälte
Sinn vnd
Verstand
schärfen.
Krampff.
 Diese Lattwerge wird gebraucht die Schmerzen
 des Hauptis so von Kälte entstehen zu mildern: schärf-
 set Sinn vnd Verstand/reint zu ehelichen Wercken/ist
 derohalben allen Leuten dienstlich: Stärcket vnd er-
 wärmet die Sinn vnd Spannaderen/vnd vertreibet
 den Krampff/ein loth eingenommen.]

Von eingemachtem Calmus.

Den Calmus soll man also einmachen. Nimb schö-
 nen vollkommenen Calmus/ darüber schütte rein
 Brunnenwasser / laß sanfft sieden biß er weich wird/
 vnd die Bitterkeit ein wenig darauf siede/ alsdann
 wbre sie von den Fasen der eussersten Haut/ geschwel-

len etliche gar zu groß/so spalte sie nach der Länge/vnd
 wann sie noch zu bitter weren/ so laß sie abermal erwäl-
 len/alsdann truckne sie in einem härin Stieb: darnach
 gieße darüber/ so viel ziemlich hart gesotten Zucker/der
 nicht zu heiß seye / daß die Wurzeln bedekt seyen / laß
 Tag vnd Nacht stehen/damit der Zucker die Feuchten/
 so in Wurzeln ist/ an sich ziehe / den seibe hernach wi-
 derumb ab / siede ihn Syrup dick / vnd geuß ihn aber
 lauw daran/das thue so oft biß er nicht mehr wässrig
 ist. [Also wird er zu vns gebracht von denen da er
 wächst/man bereitet ihn auch also in Teutschland/weil
 er jetzt gemeinlich gepflanzt wird.]

Dicker eingemachte Calmus ist sonderlich gut zu
 dem kalten schwachen Magen / so viel böser Feuchten
 in sich hat/solche verzehret er/vnd stärckt die Däuwung:
 Er macht ein guten Achem/eröffnet die Verstopfung
 der innerlichen Glieder/ treibt den Harn/ vnd stürdet
 der Weiberblume.

Von Calmuszucker.

Nimb ein Pfund Calmuswurzel / send in Was-
 ser/darnach zerstoß/vnd treibe es durch ein Stieb/
 das durchgeriebene seze über das Feuer: Thue Zu-
 cker drey Pfund daran/ kochs zu einer Lattwerge/ seß
 also stehend drey Tag vnd Nacht/darnach siede es halb
 ein/seibe es durch ein leinen Tüchlein/thue Honig da-
 zu/nach deinem Gu: uncken / siede es widerumb biß
 der Essig verzehret: Von diesem Oxymel gib alle Tag
 frühe zwey loth mit Brühe/ darinn Calmus gesotten.]

Oxymel von Calmus.

Auß Calmus machet man auch ein Syrup oder
 Tranc/ Oxymel genant / welcher der erkalten
 Lebern vnd Milch sehr dienstlich ist/ also: stoß Calmus
 zu grobem Pulver / geuß Essig darüber/ deck es zu/laß
 also stehend drey Tag vnd Nacht/darnach siede es halb
 ein/seibe es durch ein leinen Tüchlein/thue Honig da-
 zu/nach deinem Gu: uncken / siede es widerumb biß
 der Essig verzehret: Von diesem Oxymel gib alle Tag
 frühe zwey loth mit Brühe/ darinn Calmus gesotten.]

Das II. Capitel.

Von geel Wasserschwertel.

Selbe Wasserschwertel.

Iris palustris lutea.



Die

A Ze geel Wasserlilien hat Blätter der Bey-
 wurg gleich/doch länger vnd schmaler: der
 Stengel ist glatt/wie an der Beylwurg/vnd
 zweyer Elen hoch / an welchem viel Blumen herfür
 kossen/ wie an der Beylwurg/ derselbigen Blumen
 gleich/ allein das die oberste Blättlein gar klein seyn/
 vnd die ganze Blum gelb schmecket. Nach den Blumen
 kommen dreyeckere dicke Schötlein / in welchen viel
 breites Saamens wie die Linsen nach der Ordnung
 gesetzet/erfunden wird: Die Wurgel ist lang/eyrecht
 vnd weißlich/ mit vielen Faseln behenck: Sie wächst
 im Wasser vnd an feuchten Orten. Blühet im Mayo
 vnd Julio.

Von den Namen.

B Gel Wasserlilien oder Wasserlilien/ heist auch
 geel Schwerel vnd Drachenwurg. Lateinisch Iris
 palustris lutea, Iris sylvestris lutea, Pseudoiris,
 Pseudoacorum. [Acorus adulterinus, C. B. Acorus,
 Brunf. Cord. hist. Lac. Cael. falls, Cord. in Diof.
 Gef. hort. vulgo, Cael. Acorum Adulterinum, Trag-
 falium, Matth. Cast. officinarum, Fuch. Acorus no-
 stras, Ruel. palustris, Ad. Lob. luteus fallus, Lugd.
 Gladiolus luteis lilijs, Er. Cord. luteus, Fuch. ico.
 Lon. Gladiolus aur Acorus fallus. Tur. aquaticus,
 Amat. Iris lutea, Dod. gal. Cord. hist. agrestis, Gef.
 cat. Pseudoiris, Dod. palustris, Eyst. Butomon. Clu.
 hist. Niederländisch Geel Iisch. Frangösisch Glayul ou
 Hambe bastarde. Englisch Gladden or false Acorus.
 [Water Flachs: Die Apotheker habens lang für den
 rechten Acorum gebraucht.]

C Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
 der gelben Wasserlilien.

D Odonæus vnd Matthiolus schreiben/ das die
 Wurgel eines strengen vnd zusammenziehenden
 Geschmacks sey: Hat also ein Art vnd Natur zu
 trucknen/ aber ohn sonderliche Wärme. Wiewol Do-
 donæus schreibt/ sie sey kalt vnd trucken im anderen
 Grad.

Innertlicher Gebrauch.

L Obelius vnd Dodonæus schreiben vnd bezengen
 zugleich/ das die Wurgel gut seye wider die rothe
 Ruhr/ vnd alle andere Bauchflüß/ wie dieselbigen seyn
 können/ wann man die Wurgel trincket / oder sonst
 sie auff andere weg einnimme.

D Sie stillt auch die stürige Flüss der Weiber/ vnd das
 vnmäßig bluten/ an welchem Ort dasselbige außstüßet.
 Etliche sagen/ wer nur die Wurgel bey sich traget
 der sey sicher für allem vnmäßigem Bluten.

Anderer bringen den Saft bey einem Koffeuer
 auß dieser Wurgel / vnd gebrauchen denselbigen zu
 den vnmäßigen Flüss der Mutter.

Von gebrandtem Wasser.

E Etliche brennen auß der Wurgel ein Wasser/ so sehr
 kräftig zu Stoppung allerley Blinßflüß. Andere
 brennen ein Wasser von der gelben Lillen für sich selbst/
 ohn Zusatz / vnd gebrauchen es die Hitz der Augen zu
 kühlen/ auch hitzige Geschwulst der heimlichen Blie-
 der/ Manns vnd Weibs/ Abends vnd Morgens wol
 damit erwaschen / vnd darinn genegte Tüchlein über-
 geschlagen.

Von Schwerel Lattwerge.

Diese Lattwerge wird auß folgende Weiß bereitet:
 Nimbs der besten Wurgeln/ die schön leibfarb rothe
 seynd/ säubere sie fleißig/ vnd schneide die eufferste Rin-
 den davon/ vnd hack sie dann fast klein: thue sie in ein
 groß Glas/ mit einem weiten Mundloch / geuß guten
 kräftigen roten Wein darüber/ vermachs wol zu/ laß
 drey oder vier Tag also stehen/ hernaher seud es das die
 Wurgeln weich werden / vnd laß den Wein gar ein-
 sieden/ vnd thue nachmals je auff j. Pfund der Wur-
 geln/ zwey oder dritthalb Pfund rein geläuterten Höl-
 zig/ laß widerumb gemächlich sieden / vnd thue weiter
 darzu weiß eingeschaben / vnd klein zerschnitten Ing-
 ber auff sechs oder acht loth: laß also mit stätigen rüh-
 ren ohn allen Rauch wol sieden zu einer rechten Dicke:
 alsdann nimbs vom Feuer / vnd rühre darunder fol-
 gend Pulver/ scharffen Zimmet i. loth / langen Pfeffer
 i. halb loth/ Galganwurg/ Muscatmusi vnd Blüht
 Eubelein/ Cardamömlin/ jedes and erthalb Quint-
 lein/ Paradieskörner/ schwarzen Pfeffer jedes j. quint-
 lein/ mehr oder weniger / nach dem man die Lattwerge
 gern hitzig vnd kräftig hat. Etliche thun weiter darzu
 süß geschälte Mandelkerne / vnd Pimentkernen lang-
 lechte zerschnitten/ oder gar klein zerhackt/ vnd ist solches
 fast anmühtig.

F Dies ist ein gebräuchliche Magen Lattwerge/ des-
 sen Morgens nüchtern / vnd etwan des Abends nach
 aller Speiß vnd Tranc einnehmen/ das Haupt/ den
 Magen zu erwärmen vnd stärken / sampt allen ande-
 ren Gliedern/ so erkaltet sind: verzehret die Feuchte des
 Magens stärker die Dämwung/ bringet Lust zu essen:
 Ist ein bequeme Arney denen so von Natur kalt vnd
 biöd sind / vnd ein schwachen Magen haben/ vnd mit
 kalten Flüss angefochten werden.]

Das III. Cap.

Von Beylwurg.

I. Beylwurg.

Iris.



Die Beylwurg werden zweyerley Ge-
 schlecht fürgestellt/ deren etliche jam seyn/ et-
 liche wild.

K I. Auß den zahmen ist das erste Geschlecht / so ein
 weißer knollichte Wurgeln hat / mit vielen angeneh-
 ten Faseln/ eines lieblichen Geruchs fast wie die Bey-
 eln: Auß der Wurgel tritt herfür ein glatter runder
 Stengel / mit etlichen Gleichen / an seinem obersten
 Theil in andere Zweiglein abgetheilt/ an welchem sei-
 ne himmelblawe Blumen erscheinen mit sechs Blät-
 tern/ deren drey vnder sich hangen vnd vmbgebogen
 stehen/ wie ein Bogen/ die andern drey aber über in die
 Höhe stehen/ vnd gleich als in die Runde zusammen ge-
 setzt seyn: die blätter seyn lang/ gleich wie Schwerel for-
 miert/

A

II. Bejelwurz.
Iris vulgaris II.

F

III. Weiß Bejelwurz.
Iris alba.



B

G

C

H

miert/ vnd mit vielen Streifen durchzogen. Der Same ligt in einem langlechten Schötlein verschlossen.
Diesem ersten Geschlecht seynd die andere nachfolgende zamen Bejelwurz also gar verwandt/ das wer nur eine kenneet/ die andere gar leichtlich auch erkennen kan/ sonderlich an ihren Blumen / damit sie einander gar gleich seyn/ außgenommen was ihr Farb belangt/ dann etliche seyn himmelblaw/ etliche purpurbraun/ oder liechbraun/ etliche weiß/ ein Theil mit mancher-

ley Farben vnd Tüpflein besprenget / ein Theil auch grüngelb andere haben ein Wasserfarb / oder sonst ein vermengte Farb vnd geschäckert/ wie fast bey einem jeden Geschlecht notiert ist. Doch haben etliche einen Vnderscheid an den Blättern / deren ein Theil schmal seyn/ an etlichen aber etwas breit: Als da erstlich ist die Iris Dalmatica major, mit einer sehr grossen

IV. Dalmatisch Bejelwurz.
Iris Dalmatica major.

V. Bejelwurz mit vielen vnd mancherley Farben.
Tüpflein besprenget.
Iris Chalcedonica variegata.

D



I



E

K

dicken

A VI. Bevelwurq von Constantinopel.
Iris Chalcedonica altera.

F VII. Weiß Bevelwurq.
Iris Florentina.



dieken Wurzel/darauff ein holer/starcker/grosser Stengel wächst/ mit anderen Nebenästen besetzt: Seine Blätter seynd etwas schmal vnd spitzig / auff beyden Seiten vmb den Stengel besetzt/ anzu sehen wie Pfannensilgel/einer sehr schönen Gestalt/ am Stengel bekommt es viel Blumen/ den vorigen gleich / mit sechs bevelbraunen Blättern besetzt.

V. Die Iris Chalcedonica ist auch an ihrer Blume mit viel vnd mancherley Düpfleten besprengt.

VIII. Bevelwurq.
Iris dilute caerulea involuero albo.



IX. Die Iris Pannonica hat ein knodichte Wurzel/mit vielen aufgestreckten Fasern/ aufwendig gelblecht/eines guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blumen seynd groß/ vnderweilen gang vnd gar ohne Geruch/vnderweilen aber riechen sie wie die Blumen des Hagdorns/mit vielen Farben gezieret: die drey Blätter/so über sich stehen/sind gelb/ flossen nit zusammen. Die drey vndersten aber seyn bleich vnd weiß/ mit vie purpurbraunen Striemen durchzogen.

IX. Ungersch Bevelwurq.
Iris Pannonica IV. Clusij.



X. Das

A

X. Wild Himmelswertel.
Iris sylvestris.

F

XI. Kleine breitblättriche Himmelswertel.
Iris sylvestris minor latifolia.



Wild Beget-
wurz.

X. Das wilde Geschlecht ist zweyerley/ eines mit breiten Blättern/ das ander mit schmalen Blättern: das erste Geschlecht auß den wilden ist den zamen fast gleich/ allein das es in allen stücken kleiner ist.

XI. Das ander Geschlecht ist den ersten gleich/ ohn seine Blume/ so mit mehr Farben gezeiret ist/ daran etliche Blätter schön/ himmelblaw seyn/ andere seyn zum theil bevelbraun oder bleich/ auch etwas weiß/ oder mit weissen streimen durchzogen/ aber ohn einigen Geruch.

XII. Groß schmalblättriche Himmelswertel.
Iris sylvestris angustifolia major.

XII. Die dritte *Iris sylvestris* hat schwarze/ dünne harte Wurzeln/ mit viel kleinen harten Faseln: der Stengel ist fast anderthalb Ellen hoch/ daran etwan drey Blumen erscheinen/ mit vielen Farben geschmückt: Seine Blätter seyn schmal/ lang vnd spitzig/ fast einer Ellen hoch.

XIII. XIV. Die zwey letzte Geschlecht seyn einander auch verwandt/ breuen sich mit ihrer Wurzel weit auß/ so außwendig roth ist/ innwendig aber weiß/ vnd

XIII. Klein. Begetwurz.
Chamaeris angustifolia.

D



I



eines

A XIV. Klein blaue Wasserschwertel.
Chamaeiris angustifolia minor.



F hist. III. Iris hortensis alba Germanica, C. B. albo flore. Gef. hor. vulgaris candidis floribus, Lob. ico. Lugd. candida, Dod. IV. Iris Asiatica caerulea, polyanchos, C. B. Asiatica, caerulea, Cluf. pan. five latifolia major 2. Eid. hist. Dalmatica major, Lob. ico. Lugd. Ger. ico. V. Iris Sufiana flore maximo ex albo nigricante, C. B. Sufiana, Cluf. pan. Chalcedonica variegata, Lob. latifolia major prima, Cluf. hist. Chalcedonica latifol. Iris Eyst. Camerarij, Ger. ico. VI. Iris Dalmatica major, C. B. Cluf. hisp. Lob. Ger. major latifolia 3. Cluf. hist. VII. Iris alba Florentina, C. B. Florentina, Ireos officin. Dod. gal. Lon. Ad. Ger. sativa floribus nivei coloris, Matt. Florentina seu femina, Gef. hort. Illyrica, Cord. in Diosc. flore ex toto candido, Cef. major alba. Illyrica vulgo, vel potius Florentina, Cam. latifolia maior alba, Cluf. hist. VIII. Iris hortensis pallidè caerulea, C. B. Chalcedonica, Ger. ico. latifolia major obsoleta, Cluf. hist. IX. Iris latifolia Pannonica colore multiplici, C. B. Iris varia caulifera, vel Iris. 4. Cluf. pan. major latifolia, 15. Cluf. hist. lutea variegata, Ger. ico. X. Iris vulgaris Germanica five sylvestris, C. B. Iris, Brunf. Ger. cat. sylvestris, Matth. Lac. Cord. hist. Cast. Lugd. syl. major, Matth. ep. Gef. hort. Germanica, Fuch. caerulea, Dod. latifolia major vulgaris, Cluf. hist. biflora, Ger. ico. Gladiolus caeruleus major, Trag. XI. Chamæiris variegata, C. B. Iris perpusilla latifolia, Lob. ob. Iridi humili latifoliae similis, Cluf. hisp. Iris violacea, Ger. ico. Chamæiris, seu alia perpusilla Iris latifolia, Lugd. Chamæiris caeruleo & violaceo colore, Eyst. XII. Iris pratensis angustifolia non foetida altior, C. B. sylvestris Byzantina peramiana, Lob. ico. Ger. undecima Cluf. Cam. tenuifolia, Thal. angustifolia altera, Cluf. hist. pratensis major, Eyst. XIII. Iris angustifol. prunū redolens major, C. B. sylvestris minor, Matt. Cast. syl. altera, Gef. hort. Lugd. Chamæiris odore carens, Cam. XIV. Iris angustifolia prunum redolens minor, C. B. perpusilla syl. angustifolia, Lob. ob. Chamæiris, Dod. Lugd. odoratissima, Cam. angustifolia humilior, Cluf. hisp. peregrina, Illyrica vulgo, Cef. Chamæiris, vel Iris humilis, Cam. in Matt. Chamæiris tenuifolia, Ger.] Arabisch Aiesra. Welsch Iride oder Siglio azgro. Niderländisch Blaculisch ouer zee. Englisch Flower de luce. Französisch Glaieul. Spanisch Licio cardeno. Böhmisch Kosatej.

eines hitzigen Geschmacks / auß welcher schmale vnd süßre Blätter kommen / vnd ein zarter Stengel an welchem Stiffel tiecheblauwe Blumen erscheinen / den vorigen etwas gleich / doch seynd die Blätter schmaler vnd glätter / vnder welchen ein kleines Jünglein ligt. Lobelius vermeldet / daß die Blum auß neun Blättern seye zusammengesetzt : Nach den Blumen erfolgen dreyeckete Hüßlein / darinnen der Saame ligt.

Die Weyelwurzeln seyn mehrentheils frembde Gewächs / werden aber jeso auch in Teutschland in Lustgärten gepflanget : [Die beste Weyelwurz wächst in Illyria, von dannen sie auch in die Apotheken Welsch vnd Teutschland gebracht wird : Die weisse aber bringet man von Florenz / die wol an statt der Jürischen I mag gebraucht werden / welche an viel Orten in Italia gefunden wird / sürnemlich aber in Latio, nicht weit von Piperno.] Die wilde vnd kleine Geschlechte kommen zum theil an den Wegen vnd auß den Wiesen herfür / auch von sich selbst an etlichen Orten / ein theil aber werden in Gärten gepflanget. Sie blühen gemeinlich im Junij / etliche auch im Junio, als die wilde Weyeln. [Die Blum thut sich in der Nacht viel mehr auß dann am Tag / man soll aber die Wurzeln bald im Anfang des Frühlings aufgraben / che dann sie gar herfür stoffen / oder mitten im Herbst / vnd sollen im Schatten gedörret werden. Auß den dürren soll man die außlesen / welche glatt vnd ringlecht / welche wolriechen / innwendig dürr / gang vnd fest / nicht verlegen oder wurmstichig sind.]

D Die weisse aber bringet man von Florenz / die wol an statt der Jürischen I mag gebraucht werden / welche an viel Orten in Italia gefunden wird / sürnemlich aber in Latio, nicht weit von Piperno.] Die wilde vnd kleine Geschlechte kommen zum theil an den Wegen vnd auß den Wiesen herfür / auch von sich selbst an etlichen Orten / ein theil aber werden in Gärten gepflanget. Sie blühen gemeinlich im Junij / etliche auch im Junio, als die wilde Weyeln. [Die Blum thut sich in der Nacht viel mehr auß dann am Tag / man soll aber die Wurzeln bald im Anfang des Frühlings aufgraben / che dann sie gar herfür stoffen / oder mitten im Herbst / vnd sollen im Schatten gedörret werden. Auß den dürren soll man die außlesen / welche glatt vnd ringlecht / welche wolriechen / innwendig dürr / gang vnd fest / nicht verlegen oder wurmstichig sind.]

Von den Namen.

Weyelwurz heist auch Himmelschwertel / blaue Schwertel / blaue Gilgen / vnd Lilgen Griechisch Ieis. Lateinisch Iris, [das ist Regenbogen / also genant / daß die Blätter an den Blumen mit mancherley Farben gezieret sind / wie ein Regenbogen.] Iris sylvestris, Chamæiris. [I. & II. Iris hortensis latifolia, C. B. Germanica, Trag. domestica. Matt. Lac. Cast. Lug. Iris, Tur. Ang. Dod. Cord. in Diosc. Lon. Communis, Gef. hort. vulgaris, Lob. Ger. nostra lativa, Cor.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Weyelwurz.

Die Weyelwurz ist warm im andern vnd trucken im dritten Grad : Mesue schreibt / sie habe ein Krafft zu eröffnen / zu zeitigen / dünn zu machen / zu resolieren / zu säubern / zu zertheilen / vnd die Schmerzen zu lindern. Von den wilden vnd kleinen Weyelwurz schreibt Dodonæus, daß sie gar scharpff vnd hitzig seyen.

Innerlicher Gebrauch.

Paulus Aegineta schreibt / die Weyelwurz sey gut wider den alten Husten / dann sie zertheilen den groben jähren Schleim in der Brust / vnd machen denselbigen aufreuspern.

[Oder die gedörre Wurz zerstoßen / ein halb lot des Pulvers in einem Trunc Wech oder Gerstenwasser warm eingenommen / vnd stetiglich hinab geschlucket / dienet der Brust / Lungen / Husten / schweren Athem.]

Mesue schreibt / man soll die Wurz mit süßem Wein trincken / so sey sie nicht allem zu dem Husten gut / sondern auch wider das Keuchen / vnd den schweren lichen Athem.

Dioscorides setzet / wann man des Pulvers sieben

III Quin-

A Quintlein schwer mit Wech oder Honigwasser trinck/ so treib es die Gall/vn dicke phlegmatischen Feuchten/durch den Stulgaang: [Vnd wann man noch ein Quintlein gestossen Rhabarbara darzu thut/ ist es ein gute Arg: ey für die Wasserfucht.]

Aber Plinius schreibet/ wann man des Pulvers nur zwey Quintlein mit Honig einnimme/ so bewege es den Stulgaang: Mesue wil/ das die Wurzel auch das geel Gewässer aufführe/ vnd das schwarze verbrannte melancholische Seblüt.

[Für sich allein genügt/ ist sie dem Magen vnd andern Gliedern beschwerlich/ soll derowegen mit Mastix/ oder in Wech/ mit ein wenig Spica, oder in Käswasser vnd Honig eingegeben werden.

B Dioscorides schreibet/ sie seye gut den jenigen/ die den natürlichen Saamen nicht behalten können: [in Samenstuf. Seebumenwasser eingenommen.]

Monatzeit. Es wird auch diese Wurzel von Fernelio gebraucht/ die verstandene Monatszeiten der Weiber zu fördern.

Horn treibl. Stein. Bauchgrimmen. Wärm. Geschwilt. [Die Wurzel zerschnitten/ in weissem Wein gesotten/ vnd darvon ein zimlichen warmen Trunck am Morgen gethan/ etliche Tag nach einander/ bringet den Weibern ihre Zeit wider/ treibet den Harn/ bricht den Stein/ öffnet die Verstopfung/ nimt das Bauchgrimmen/ tödet die Würm/ reiniget die Seel such durch den Schweiß.]

Verstopfte Leber. Mit Wein getruncken/ eröffnet die verstopfte Leber: Mit Essig oder oxymelice eingenommen/ machet sie das Milz kleiner.

C [Weyelwurz mit Hirszungenkraut oder Tamariscen gefotten vnd getruncken/ befornt wol den Milzsuchtigen.

Schlängen Gift. Er wird auch gelobt wider das Gift der Schlangen/ mit Essig getruncken/ aber man muß ein gut theil einnehmen/ damit sie das Gift überwinden könne.

Reissen im Leib der Kinder. [Die Weiber streuen des Pulvers ein wenig auff des Reissen im Leib.

Weyelwurz in einem Säcklein in Wein oder Bier gehenckt/ gibt ihnen einen lieblichen Geruch oder Geschmack.]

Eusserlicher Gebrauch.

D Weyelwurz sampt Essig vnd Rosenöl gemenget/ mit einem Tüchlein über die Suren geschlagen/ lindert das Hauptwehe.

Flecken im Angesicht. Weyelwurz mit weisser Nießwurz vnd noch so viel Honig vermischet/ vnd anastrichen/ vertreibet die Flecken vnd Flecken des Angesichts.

Zahnwehe. Die Wurzel trucken getänwet/ machet einen guten Athem/ säuffiget das Zahnwehe/ sonderlich in Essig gesotten/ vnd warm im Mund gehalten.]

Härtigkeit vñ Verstopf. fa. g. der M. luer. Dioscorides schreibet/ wann sich die Weiber warm haben mit der Brüh/ darinn Weyelwurz gesotten hat/ oder dieselbige weich sieden/ vnd wie ein Pflaster überlegen/ so erweichen sie damit die Härte vnd harte Geschwilt der Mutter/ vnd eröffnen die Verstopfung derselbigen.

Weyelwurz. Das Pulver mit Honig vermischet/ ein Zäpflein darauff gemachet/ erwan eines Fingers lang vnd dick/ vnd beygebracht/ fördert nicht allein die Blumen/ sondern auch die Geburt.

[Oder machs also: Nimb zween Eßlöffel voll Honig/ thu es in ein Pfann/ laß es über einem linden Kolfeuer ein oder zweymal aufwallen/ darnach misch darunder ein Quintlein Weyelwurz/ vnd so viel Erdscheiben beydes gepulveret/ rühre es wol durcheinander/ daß es nicht anbrenne/ alsdann geuß es auff ein Becken oder Wörfelboden/ biß es halb erkalt/ so formiere darauff ein Zäpflein Fingers dick vnd lang/ laß es hart werden: Diß soll das Weib mit Baumöl oder zerlassener Butter erstlich schmieren/ vnd zu jr nemmen/

F mit einem angehenkten Faden/ ein Stund bey ihr behalten/ biß es wol beisse/ endlich wider herauf ziehen.]

Die Brüh/ darinn die Wurzel gesotten/ ist gut mit einem Elystier ingegossen wider die Wechhumb der Hüfte.

Fernelius schreibet/ wann man die Wurzel siede/ vnd wie ein Pflaster überlege/ so erweiche sie die harte Geschwilt vnd die Geschwilt/ so man Strumas nennt.

Mesue vermeldet/ sie werde nützlich gebraucht wider alle harte Geschwilt sonderlich wider die Härte/ feit der Sennadren vnd der Gelencken/ mit Wein/ Honig vnd Camillendöl gekochet/ vnd wie ein Pflaster übergeschlagen.

[Die Wurzel gepulvert vnd eingestränwet/ reiniget die vnsaubere Wunden/ heylet die Zisteln vnd löcherichte stessende Schäden/ machet neww Fleisch wachsen/ insonderheit/ so sie mit Honig vermischet wird.

So man mit Weyelwurz Brüh den Affiern bäheth/ vnd darauff mit einem scharpfen Tuch reibt/ öffnet man die gulden Ader/ darauff das melancholische Blut pflaget zu stessen.

Wider den Schmerzen vnd Geschwilt der Gemäch: Nimb Weyelwurz gesotten ein loth/ Zimmetrinden vnd Dissensaamen jedes j. halb loth/ Safran ein Scrupel: misch alles zusammen/ neß ein stück Scharlet in gutem weissen warmen Wein/ sträu das Pulver darauff/ vnd legts also über.

Weyelwurz vnder die Riader in Kassen gelegt/ beuähret sie vor den Motten vnd Schaben/ vnd gibt ihnen ein guten Geruch.]

Von dem Saft der Weyelwurz.

Mesue saget/ man soll den Saft auß der Weyelwurz bringen wie den Vermuthsaft. Etliche zerstoßen die frische Wurzel/ vnd pressen den Saft darauff.

Von diesem Saft schreibet [Mathiolus. mit Zucker vnd ein wenig Indischen Speck abbereitet/ gibt man den Wasserfuchtigen früh vnd warm ein Eyserschal voll alle vier Tag einmal/ offter oder weniger/ nach Belegenheit der Personen/ führet die wässertige Überflüssigkeit durch den Stulgaang.]

Lobelius meldet in seinen observationibus/ daß er nützlich gegeben werde den Wasserfuchtigen/ also daß man gebe von einer Wnz biß auff zwey/ doch soll man jederzeit ein wenig Zimmetrinden/ Spicanardi, Haselwurz/ vnd des Syrupi è cichorio dazu thun. [Oder nemmen vnserer gemeinen blauw Eitenwurzelsaft j. loth/ mischens mit durchgestiegenem Rosenhonig/ oder mit Wasser/ da Seneciblätter zuvor innen gesotten/ oder mit Wech.]

Ein Lattwergen/ so köstlich für die Wasserfucht: Nimb des Safts drey quintlein/ Galgan/ Zimwen/ jedes ein halb loth/ Zimmetrinden/ Nüßlein/ jedes ein halb Quintlein/ Wech löbl ein halb loth: Stoß alles zu Pulver/ mische mit Honig in ein Lattwerg/ davon soll alle Tag früh ein loth schwer gessen werden.

Die frische Weyelwurz mit Zucker oder Honig eingemacht/ wie man mit Ingker pflaget zu thun/ ist auch nützlich.]

Der Saft in die Naslöcher gethan/ macht niessen/ vnd zuehet viel Kog/ Schleim vnd Wasser auß dem Haupt/ wie Mesue schreibet/ vnd reiniget dasselbige von den Flüssen.

Den Saft in vnsaubere Wunden gethan/ macht sie rein/ heylet die Zisteln/ die löcherichte stessenden Schäden/ vnd machet neww Fleisch wachsen/ wie Mesue vnd Fernelius bezeugen/ darzu man auch Honig nemmen kan/ vnd mit dem Saft vermischen.

Mit Bonenmehl vnd Honig vermischet/ vnd angestrichen/ machet ein klare Haut/ vertreibet allerley Räude vnd Flechten.

[Von

A

Wandläufkraut.
Spatula foetida.



B

C

vnd etwas kleiner dann die andere/nach welchen gro-
ße dreyeckete Schötlein erfolgen/ [zweyer oder dreyer
Finger lang/ vnd Daumens dick] darinn roter Sa-
ame verschlossen ligger/ fast wie die Erven/ eines hitzigen
Geschmacks/wie auch die Wurzel.

Es wächst diß Kraut in Italia von sich selbst bey
den Zäunen/ vnd an tuncleken Orten/ auch bey den
Weyhern; Blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Wandläufkraut wird also genennet/ von wegen sei-
nes bösen vnd stinckenden Geruchs/ oder dieweil
des die Wandläuf verreibt: [Griechisch *Zweis*.] Latini-
sch *Spatula foetida*, vnd *Xyris*: [Gladiolus foeti-
dus, C.B. *Xyris live Iris syl.* Diosc. *Sparganium live*
Xiphidion, offic. *Spatula foetida*, Ruell. *Amat. Spa-*
tula foetida, Trag. *Fuch. Lon. Gef. hort. Ang. Cael.*
Dod. Xyris Matt. Lac. Tur. Cord. Corn. Lob. Cast.
Cam. Ger. Xyris vel Iris agria Theophr. *Dod. gal.*
Ad. Lob. ico. Xyris Matthioli & Lob. Lug.] Wiewol
Dodonæus ein ander Kraut dardurch versteht.
Französisch *Glaxel puant*. Niderländisch *Wandläuf*
crum/stinckendelisch. [Englisch *Stinckling* *Gladdon*.
Spanisch *Lirio Spadonad*. Welsch *Spatola foetida*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des Wandläufkrauts.

E D Odonæus schreibt/ daß der Saame vnd die
Wurzel warm vnd trucken seyn im dritten
Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Harn treib.
Milch min-
dern.
An brauchet diß Kraut selten in Leib/ wegen sei-
nes bösen Geruchs. Der Saame eines halben
Quintleins schwer eingenommen soll den Harn mit
Gewalt treiben. [Mit Essig getruncken/ mindert das
Milch.]

Harnwind.
Bauchschl.
Krampff.
Bruch.
Huffwehe.
Die Wurzel gepülveret/ vnd [eines Quintleins
schwer in Wein] eingenommen/ sol gut seyn wi-
der die Harnwinde vnd Bauchflüsse
[Krampff/ Bruch/ Huffs-
wehe.]

F

Äusserlicher Gebrauch.

Der Saft auß dem Kraut gepreß/ mit Honig
vermischet vnd anaestrichen/ säuberet vnd reiniget Klau-
gar sehr/ verreibt die Klau vnd die Krätze.

[Der Wurzel ein Theil/ Kupfferblumen ein drit-
theil/ Rhayontiel das fünffte Theil: Diese Stück ge-
stossen/ vnd mit Honig vermischet/ gibe ein edel Pflaster/ ^{Wett vnd}
daß die spitzen Pfeil vnd verlohrene Eisen auß den ^{Eisen auß}
Wunden vnd Stichen ohne Schmergen jecht.] ^{Wunden ge-}

Dodonæus schreibt/ wann man den Saft an die ^{Wandläuf}
Wände vnd Beth streiche/ so verlieren sich die Wand-
läuse/ wie dann eilliche wollen/ daß es daher seinen Na-
men habe. ^{verreiben.}

G

Das V. Cap.

Von Hermodactylen.

I. Hermodactylen.

Hermodactylus verus Matthioli.



H

I
Der Hermodactylen seynd zwey Geschlechter/
der wahre vnd der falsche. I. Den wahren ^{Hermodactylus}
Hermodactylus beschreibet Matthiolus, daß er ^{verus}
schmale Blätter habe/ zweyer Spannen hoch/ welche
sich den Blättern des Eschenlaubts vergleichen/ oder
der Affodillwurts/ allein daß sie viel schmaler vnd grün-
ner sind: Die vnderste Blätter seyn viel kürzer dann
die andere/ so oben auß stehen/ wächst mit vier Wur-
zeln/ so auß einem Ursprung kommen anzusehen wie
Finger/ an der Farb bleichroth/ die Nägel seyn weiß:
[ein jede Wurzel ist formiret wie die Finger an des
Menschen Hand/ vnd sithet man an jedem Finger oben
einen Nagel/ gleich wie eines Menschen Naegel: dann
Hermodactylus lautet auß Teutsch ein Finger Her-
metis.] Oben an den Wurzeln/ da die Blätter her-
fürkommen/ hab sie subtile Zäseln wie Haar: mittlen
auß dem Kraut tritt der Stengel herfür/ daran die
Blume steht welche er nie hat zu sehen bekommen/ son-
dern ein langlechten grünen Knospen/ wie ein Byrrn
formiret/ fast wie die Knospen der Wiesenzeitlösen:
[dannenher ist der schädliche Truhmb gestossen/ daß
man

A II. Falsche Hermodactylen.
Pseudohermodactylus Matthioli.



F schreibet so purgier sie die podagricos. Man sol sie aber Purgieren.
im Anfang gebrauchen/cum humores sunt in fluxu.
Es meldet aber Aegineta darbey/ daß sie dem Ma-
gen schädlich sey. Man bereitet auch in den Apothecken
pilulas de Hermodactylis, welche von diesem Her-
modactyl sollen gemacht werden / vnd nicht von dem
Colchico, welches Gift bey sich hat.

Das VI. Capitel.

Von rot Stendelwurzel.

Rot Stendelwurz.
Saryrium erychroonium.



man die Wiesenzitlosen für Hermodactylum fast in
ganz Europa gebraucht hat/so doch die Wiesenzitlosen
Gift sind. Er wächst vmb Constantinopel herum.

[Ob wol der Auctor allhie der Meinung ist / daß
dieses die wahre Hermodactylen seyen/so halt ich doch
mit Lobelio vnd Dodonæo, daß es ein Geschlecht sey
Iridis tuberosæ. Die rechten Hermodactylen werden
zu End des andern Buchs sitzgestellt.]

II. Das ander Geschlecht/ welches da ist der Pseu-
dohermodactylus, ist ein schönes Gewächs / mit we-
nig Blättern/ dieses halt ich nichts anders seyn/ dann
das / so im nachfolgenden Capitel für Stendelwurz

gesetzt ist: Welche da rund vnd spitzig seyn / gewinnt o-
benauff ein subtilen Stiel/ so zwischen zweyen Blät-
tern herfür tritt/ ein ziemliche grosse gestürzte Blume/
mit sechs purpurfarben Blättlein besetzt: seine Wur-
zeln seyn den vorigen fast gleich / wie die Figur auß-
weist.

Von den Namen.

Beide Geschlechter behalten einen Namen: Eines
wird Hermodactylus verus genannt/ das ander
Pseudohermodactylus. [Iris tuberosa folio angu-
loso, C.B. Hermodactylus verus, Matth. Lugd. Iris
tuberosa, Dod. gal. Lugd. Lob. Eyst. bulbosa præ-
cox, Clus. hist. Lonchitis major, Cast. Saryrium,
Cæs. II. Dens canis latiore rotundioreq; folio, C.B.
Mithridatium Cratevæ Plinij, Ang. Cæs. Pseudo-
hermodactylus, Matth. Lugd. Hermodactylus Me-
suæi, folio maculoso, & Dens canis, Gef. hort. Sa-
ryrium erytheonium Gef. col. Ad. Lob. ico. Dens
caninus, Dod. Cæs. Cam. Ger. Saryrium & Dens ca-
ninus, Lob. Saryrium rubrum, Dalech. Lugd. Dens
canis fl. rubro, Eyst.]

Von dem Gebrauch des wahren
Hermodactyli.

Die Wurzel des Hermodactyli veri hat ein Art
kräftiglich zu purgieren/ wann man das Pulver
trinckt/ oder die Wurzel sendet/ vnd einen Trunct da-
von thut/ sonderlich aber wie Paulus Aegineta davon

ES wird diese Stendelwurz von etlichen für
den Pseudohermodactylum Matthioli ge-
halten / wie bey Lobelio zu sehen. Hat ein
wieblechte Wurzel / deren etliche beysammen sunden
werden / so etwas langlicht ist / vnden mit vielen Fas-
eln besetzt: Auß der Wurzel kompt ein glatter Sten-
gel / mit zwey oder drey kurzen breitlechten Blättern /
[fast wie Lilien oder Bergmoblanch] besetzt: [zu Zei-
ten ohn / zu Zeiten] mit Mackeln besprengt: Oben auff
den stengeln überkompt sie / wie Lobelius meldet / ent-
weder ein rothe purpurfarbe / oder weisse / oder auch ein
vermengte Blume / [mit braunen Faseln / vnd einem
weissen Stifflein in der mitten gezieret: Die Blät-
lein biegen sich / wann die Sonne warm scheint / über
sich.] Nach den Blumen kompt ein drehecket Knöpf-
lein / voll gelbes Saamens.

Es ist ein fremdes Gewächs / wird in Belschland
vnd Frankreich funden: [Ja auch in Steyrmarc
vnd Saphoy: Jweil es nicht blüht / bringet es nur ein
Blatt.]

Von den Namen.

Die Stendelwurz wird auch genent Schofwurz/
Lateinisch Saryrium erychroonium dente cani-
no, oder Dens caninus, Pseudohermodactylus
Matthioli & Italarum. [Englisch Dogstooth.]

Von dem Gebrauch der Stendelwurz.

Lobelius meldet auß dem Dioscoride, wann man
die Wurzel [Saryrij erychroonij, obs aber dieses
Jussu ij Kraut

A Kraut seye/ist noch sehr vngewiß:] nur in der Hand F
zu ehelichen halte / so erzeuge vnd bewege sie zu den ehelichen Wer-
Wercken rei- ken/vnd so viel desto mehr / wann man sie in Wein
gen. trincke.

Grimmen.] Aber diese Schofnurg wird gebraucht in Steyr-
Fresslich der marek wider das Grimmen mit sonderm Nus: man
Kinder. gib sie auch den Kindern/ in einem Wasser gesotten/
wider das Fresslich.

Wärm der] Das Pulver von der Wursel plegt man in Steyr-
Kinder. marek den Kinderen auff die Brüste zu sträumen/ für
die Wärm/wie Camerarius schreibt.]

Das VII. Capitel.

Von Affodillwurz.

B I. Geel Affodill Liliien.
Asphodelus liliaceus luteus. I.



L Geel Affo-
dill Lilien.

Es werden der Affodillwurz etliche Geschlecht
erfunden. I. Das erste beschreibet Dodonæus,
dass es langlechte schmale Blätter habe / dem
Lauch oder den andern Affodillwurz gleich: Der
Stengel sey rund vnd glatt / mehr dann einer Ellen
hoch/vnd ohne Blätter / oben in etliche Aestlein abge-
theilet/ an welcher jeden drey oder vier Blumen her-
für kommen/den Lilienblumen fast gleich/an der Farb
gelb/innwendig auch mit feinen Päpfflein besetzt: nach
den Blumen erfolgen dicke dreyeckete Schötlein / in
welchen schwarzer glühender Same verschlossen ligt:
Wertzompt viel lange knodechte Wurzeln / wie an
den gemeinen Affodillwurzeln. [Diese wird bey den
E Crabatan auch mit weissen Blumen gefunden.]

II. Roth Affo-
dill Lilien.

II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz vnd gar
verwandt/ allein dass es rote Blumen trägt/ auch mit
mehr Blättern besetzt ist: Seine Wurzeln haben
keine harte Faseln an sich/ mehr dann am ersten Ge-
schlecht.

III. Weiss Affo-
dill Lilien.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Blät-
tern] so dem grossen Lauch ähnlich/ doch länger vnd
schmäler/in der mitten erhoben / das sie fast dreyeckete
anzusehen sind:] vnd an dem Stengel ganz gleich/hat
viel langlechte/] runde] Wurzeln / in der mitten dick/
welche sich/ wie Dodonæus vermeldet / den Engheln

II. Roth Affodill Liliien.
Asphodelus liliaceus rubeus II.



III. Weiss Affodillwurz.
Asphodelus III. albus.



ver gleichen/] die aufwendig schwarzlecht / innwendig
grünlecht/voll Safts/am Geschmack ein wenig bitter/
vnd etwas zusammen ziehend/am Stengel erscheinen
seine weisse gestirnte Blumen / rings vmb den Sten-
gel herumb gesetzt / in der mitten mit einem Päpfflein/
so auch etwas gestirnt ist: Nach den Blumen kommen
runde Knöpflein / in welchen dreyecketer schwarzer
Saame verborgen ligt.

IV.V. Diesem

IV. Geel Affodillwurz.
Asphodelus IV. luteus minor.

V. Geel Affodillwurz.
Asphodelus V. luteus.



iv. v.
Geel Affodillwurz.

IV. V. Diesem seyn die andere nachfolgende ganz gleich / allein das eilte gelbe Blumen tragen / vnd hat das silnffte Geschlecht oder gelbe Asphodelus auch viel gelber Wurzel bey einander / jedoch kleiner dann der weisse / so sehr vmb sich triechen: Die Blätter sind schmaler / vnd trägt auff einem Stengel viel gelber Blümlein: Der Saamen ist wie an dem weissen / doch ein wenig grösser.

VI. Roth Affodill Lilien.
Asphodelus IV. rubeus.

VI. Das sechste Geschlecht ist von dem vorigen vndercheiden mit seinen rothen Blumen / vnd das seine Blätter mit Lufftlein besprenget seyn.

VI.
Roth Affodill Lilien.

VII. Das letzte Geschlecht ist den vorigen mit seinen gelben Blumen auch gleich / bekommt auch dergleichen gestreimte Blätter / allein das sie nicht so sehr gekrümbt seynd / hat oben ein dicke runde Knodochte Wurzel / auß welcher sehr viel kleine Faseln wachsen / wird gemeinlich an den Wassern funden.

VII.
Geel Wasser Affodillwurz.

VII. Geel Wasser Affodillwurz.
Asphodelus luteus palustris VII.



Jitti iij Bon

A Von den zwey ersten Geschlechtern schreibt Dodonaeus, daß sie auß frembden Landen bracht werden/ vnd blühen mit den Lilgen/die andere Geschlechter werden in den Gärten gezelet/ ohn das letzte: Blühen im Mayo vnd Junio.

Von den Namen.

Die zwey erste Geschlechter werden Affodill Lilien genennet/Lateinisch Asphodelus liliaceus, von wegen ihrer Blumen/ so sich den Lilien vergleichen. [I. Liliu luteum asphodeli radice, C. B. Liliu non bulbosum luteum, Dod. Lugd. Ger. Liriosphodelus luteus liliflorus, Ad. Lob. Liliasphodelus luteo flore, Cluf. pan. hist. Cam. Asphodelus liliaceus, Eyst. II. Liliu rubrum asphodeli radice, C. B. Hemerocallis, Diosc. Theoph. & Plin. Liliu rubens harundinaceum, Gef. hort. non bulbosum obsoleto colore rubens, Dod. Liriosphodelus phaeniceus, Lob. Liliasphodelus puniceus, Cluf. hist. Liliu rubrum non bulbosum, Lugd. fatuum, Eyst. Liliago major asphodelo affinis, Caes.] [Niederländisch Lillo Affodill.

Die andern werden genennet Affodillwurz: Griechisch vnd Lateinisch Asphodelus, Hastula regia. [III. Asphodelus albus non ramosus, C. B. Asphodelus, Marcell. Ruell. Matt. Amato, Gef. cat. Lon. Cast. verus, Cord. in Diosc. mas. Dod. gal. alter, Ang. Cluf. hist. albus, Gef. hort. ap. Cluf. hisp. Dod. major albus, Lob. caule simplici Caes. non ramosus, Ger. Hastula regia, Trag. Lon. Lac. Gef. hort. Lugd. IV. & V. Asphodelus luteus & flore & radice, C. B. luteus, Gef. hort. Dod. Caes. Lugd. luteus minor, Lob. Lug. flore melino, Matt. ico. Luteo flore & radice, Cam. Ger. Iphyon Theophr. videtur, Ang. VI. Asphodelus purpurascens folijs maculatis, C. B. fl. incarnato pallido, Dod. gal. flore suave rubente, Lob. ico. VII. Pseudoasphodelus palustris Anglicus, C. B. palustris, Lug. luteus palustris, Dod.] Welsch Affodill vnd Amphodillo. Spanisch Gannones. Nederl. Affodille. Englisch Asphodill. Arabisch Ghenuice oder Bbunte. Französlich Aphrodiles. Böhmisch Kopyckotralowsta.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Affodillwurz.

Die Affodill Lilien schreibt Dodonaeus, daß ihre Natur vnd Eigenschafft noch unbekandt sey/ beyde in der Arzney/ vnd auch in der Speiß.

Von der weissen Affodillwurz schreibt er/ daß sie zu viel Sachen gut sey/ werde auch nützlich zur Speiß gebraucht/ vnd schreibt Hesiodus, stultos ignorare, quam magnum bonum sit in Malva & Asphodelo. Matthiolus vnd Fuchsius schreiben / die Affodillwurz seye warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch der Affodillwurz.

Obelius schreibt / die Wurz gefotten/ vnd in Honigwasser getruncken / sey trefflich gut wider die Schmerzen vnd Wehetagen der Leber. Vnd so man die Wurz [eines Quinletus schwer] mit süßem Wein trinckt/ bentmpt sie den Husten/ vnd ist gut den jenigen/ so einen schweren Athem führen.

Dioscorides schreibt/ wann man die Wurz in Wein siede/ vnd darvon trincke / treibe sie den Harn/ vnd die Monatszeit der Frauen: Sey gut wider den Krampff/ heyle die Bruch/ vnd lindere die Schmerzen der Seiten. [Helfe wider die Gelbsucht/ anhebende Wasserucht vnd Podagra, mehre die Vntenschheit.

Der Wurz ein halb loch in Wein getruncken/ dient wider Schlangenbiß/ wie auch die Wurz/ blum vnd Blätter in Wein gefotten/ vnd übergelegt.

Also auch die Blumen vnd der Saamen in Wein getruncken/ widerstehet dem Scorpionen Gift: Wie dann auch Nicander in der Beschreibung seines Theriacs/ wider alle Gifte lobet.]

Leberschmerz. Husten. Schwere Nieren.

Harn vnd Monatszeit erstehen. Krampff. Gelbsucht. Wasserucht.

Schlangentiß.

Scorpionen Gift.

Eusserlicher Gebrauch.

Affodillwurz in Essig gefotten/ vnd angestrichen/ vertreibet die Räude vnd Krätze.

Mit der Wurz die weissen Zittermahl nach dem Bad gerieben/ vertreibe sie. Das beschorne Haupt oft gerieben/ macht krauß Haar wachsen.

Die Wurz zu Aschen gebrandt/ vnd mit Honig ein Salb darauß gemacht vnd angestrichen / macht das aufgefallene Haar widerumb wachsen. Aber die Wurz mit Stabwurz in Laugen gefotten/ damit das Haupt gewaschen/ wehret dem Haar aufffallen.]

Dodonaeus schreibt/ die Wurz in Weinbösen gefotten/ vnd übergelegt/ heylet die vnreinen Geschwür [vnd alte Schäden] so weiter vmb sich fressen. Auff gleiche Weis gebraucht / vertreibet sie die hitzige Geschwülst vnd Blutschwären: [Wo man die Wurz mit Gersten oder Feigbonenmehl sendet/ vnd überlegt.

Die Wurz gepülvert/ vnd mit gebrantem Alaun gemenges/ vnd auff vnreine Wunden gelegt / eset das faul Fleisch auß: wie dann auch die Wurz in Wein gefotten / vnd die vnreine Wunden damit gewaschen/ reiniget sie.

Die Wurz in Wasser gefotten / vnd die schälte Haut des Viehs damit gewaschen/ macht daselbst das Haar widerumb wachsen.

Mit der Wurz geräuchert/ vertreibt die Mäuse.]

Von dem Saft der Wurz.

Auß der Wurz den Saft gepreß / mit süßem reinen Wein / Myrthen vnd Safran gefotten/ soll gar ein gute Arzney seyn zu den Augen:] darin getropffet:] wie Dioscorides davon schreibt.

Mit Zucian vermenges / ist gut den bösen fließenden Augen/ außwendig darumb gestrichen.]

Es kan auch dieser Saft nützlich gebraucht werden in den bösen vnreinen Geschwären/] so man den Saft warm in die Wunden läßet.]

Dieser Saft allein für sich/ oder Beyrauch/ Honig/ Wein vnd Myrtha darunder vermischet/ vnd warm in die Ohren gelassen/ reiniget sie von dem Eyster vnd Vnsauberkeit.

Wem die Zähne wehe thun/ der nemme den Saft von der Wurzeln/ lasse ihn warm in das Ohr auf der andern Seiten/ gibt ein Linderung.]

Von dem Del.

Plinius vnd auch Dodonaeus schreiben/ man soll ein Wurzeln außhölten / Baumöl darinn thun/ vnd bey einem Feuer kochen / solch Del sey gut angestrichen wider den Brand vnd die erforne Ferschen.

[Oder die Wurzeln klein zerschmitten / wol in Del gefotten/ vnd angestrichen/ thut gleichförmigs.]

Vemelches Del in die Ohren gelassen/ ist gut wider die Taubheit. Plinius schreibt/ die Wurz sey gut wider das Zipperten/ entweder die Wurz gefotten vnd übergelegt/ oder in der Speiß genuset.

Das VIII. Cap.

Von Galgan.

Es Galgan seynd dreyerley Geschlecht/ I. Das erste beschreibet Dodonaeus, daß er habe lange/ schmale vnd harte Blätter/ den Lauch fast gleich/ doch härter / vnd auff der Seiten scharff: seine Stengel seyn stark/ glatt vnd dreyecket / bißweilen auch vierecket/ einer Eien hoch: [darinnen stecket weiß Marck wie in woltrichenden Vingen:] oben am Stengel gewinnet es kleine glinnde Blätter / zwischen welchen der spitzige vnd graßfarbige Saame herfür dringt: Die Wurz/ schreibt er / ist lang vnd dick/] saecht / in einander geschrencket/] außwendig etwas schwarzlecht / innwendig aber etwas weißgelb/ eines lieblichen Geruchs/ vnd ein wenig eines bitteren Geschmacks.

U. Diesem

Raub. Sturmt. Krauß Haar machen.

Haar wachsen machen.

Vnreine Geschwür. Hitzige Geschwür. Weiß vnd Gemächt.

Vnreine Wunden.

Mäuse vertreiben.

Fließende Augen.

Vnreine Geschwür.

Vnsauberkeit der Ohren.

Schmerz.

Brand. Erforne Ferschen.

Taubheit. Zipperten.

Langer mit der Gangan.

A I. Langer wilder Galgan.
Cyperus longus.



F II. Runder wilder Galgan.
Cyperus rotundus.



B III. Süßer wilder Galgan.
Cyperus dulcis Theophrasti.



ne Wurzeln/ so auch etwas knodichte schind/ vnd an
dünnen Faseln hangen/ fast wie Haselnuß oder kleme
Zwickeln anzusehen/ außwendig rot/ oder mit bleich
farben/ rauhen Häutlein bekleidet/ welche an der drit
ren Wurzeln runstecht ist/ vnd innwendig weiß/ et
nes süßen lieblichen Geschmacks/ fast wie Castanien.

In Welschland vnd anderen heissen Ländereu
wächst der Galgan von sich selbst an den wässertigen
[doch gebawten Drien: In Teutschland wird er in
Gärten gepflanget. Den besten bringt man auß Sy
ria vnd Aegypten von Alexandria, der dann viel kräf
tiger ist/ dann der so man auß Welschland bringt.

Das dritte Geschlecht wächst in Welschland allein/
vmb die Statt Verona: Jedoch in Africa ist es auch
gemeyn.]

Von den Namen.
Wilder Galgan heist Griechisch *κύπερος*. Latini
sch Cyperus. [I. Cyperus odoratus radice
longa, live Cyperus offic. C. B. Cyperus, Matt. Ang.
Fuch. Tur. Lac. Gef. Cast. Romanus five longus,
Cord. in Diosc. longus habitior, Ad. longus, Cord.
Gef. hort. Dod. Cam. Ger. primus & major, Cæll. III.
Cyperus rotundus vulgaris, C. B. Cyperus, Trag.
Lob. ob. rotundus, Cord. in Diosc. Gef. hort. Dod.
Lob. ico. Lon. Ger. alter radice oliuari, Cæll.] Ara
bisch *Saberade*. Welsch *Cypers*. Spanisch *Inocia*. Englisch
vnd Niederländisch *wilden Galegan*. [Englisch *Gal
lingale*.] Böhmisch *Galgan pflanz*. [Das dritte Ge
schlecht wird Trasi genant/ Dulcichinum, Cype
rus dulcis Theophrasti. [III. Cyperus rotundus e
sculentus angustifol. C. B. Trasi, Matth. Cast. Cæll.
Lugd. Trasi Veronensium, Ad. Lob. Cyperus dul
cis Theophr. Cam. esculentus, Ger.] Welsch *Trasi
dulce* vnd *Dulcolini*. Niederländisch *Zoet Cyperus*. Eng
lisch/ Spanisch *Galligale*. Von den Africanern *Hab
nsetim*.]

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
des wilden Galgans.

Galenus schreibt/ der wilde Galgan wärme vnd
Trockne/ ohn einiges beissen. Hat auch ein Na
tur zu öffnen/ zu reinigen/ vnd zu treiben.

Inner

II. Die. m. ist das ander Geschlecht fast gleich/ als
sein das seine Blätter vnd Stengel kleiner vnd kürzer
seyn: Seine Wurzeln sind rund vnd knodichte/ han
gen an langen Faseln/ fast den Drien gleich/ an der
Farb vnd Geschmack den vorigen gleich.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Sten
geln/ Blättern vnd Samen ganz verbandt/ [doch
sind die Blätter etwas lang/ vnd spitz/ ohn allem sei

Innerlicher Gebrauch.

A Harn vnd Monatszeit treiben. Dioscorides schreibt lib. 1. cap. 4. die Wurzel habe eine Krafft zu erwärmen/ eröffne die Adern/ vnd treibe den Harn / vnd auch die Monatszeiten der Weiber wie Eginera vermeldet.

Wasserflüchtige. Verstopfung Scorpionen Gift. Plinius schreibt/ sie werde gar nützlich gegeben den Wasserflüchtigen/ dann sie treibe den Harn vnd den Sand/ ist derowegen gut wider die anfangende Wasserflucht/ die Verstopfung zu eröffnen. [So man der gestoffenen Wurzel ein Quinlein schwer mit warmem Wein einümpft/ soll auch der Scorpionen Stich heylen.]

Wandflücht. Weiberflücht. B Von dem Saamen schreibt Plinius, wann man ihn dürr mache/ vnd in Weigrichwasser einlege/ so hilfe er die Bauchflüsse/ vnd die Weiberflücht/ aber er bringe Hauptwehe.

Wandgrimm. Die Wurzel in Wein eingenommen/ stärcket den Magen/ ist gut wider das Wandgrimmen/ hilfft der Däumung/ vnd vertreibt den Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

A Alenus vnd Eginera schreiben / die Wurzel könne nützlich gebraucht werden zu den vnrainen vnd feuchten Geschwären/ so nicht gern zu wachsen/ dann sie truckne vnd ziehe auch etwas zusammen.

Mundgeschw. Dioscorides sagt/ das Pulver von der Wurzel sey gut wider die Mundgeschwär/ [vnd heimlichen Drucken] so weiter vmb sich freffen/ wenn man dasselbige einsträuwe.

C Welchen Weibern ihre Zeit verbleibe/ die sollen ein Dampffbad auß diesen Wurzeln machen / vnd sich damit bähen/ oder die Wurzeln Pflasterweiß warm auff die Schloß legen.

Wasserflücht. [So man zu dieser Wurzel so viel Lorbeerntmenger/ mit einander in Wein siedet/ ein Pflaster darauß machet/ den Wasserflüchtigen warm auff den Bauch legt/ ringert vnd nimpf die Geschwulst.]

D Die Wurzel gekäymet/ wendet den bösen Geruch des Mundes vnd Athems.

Von dem Galgant Pulver/ Diagalanga genannt.

ES wird ein Confect oder Lattwerge/ oder Pulver von dieser Wurzel gemacht/ mit andern Stücken/ wie folget: Nimb Galgantwurzel/ Paradisiholz/ frische Nägelein/ Muscatenblüht/ weiß geschabene Ingber/ langen vnd auch weißen Pfeffer/ scharffen Zimmet/ Liebsteinsamen / jedes anderthalb Quinlein: Acker vnd Gartenmüß gedörret / frembd Spicanardi, Eubebelin / Calmus/ Epffichsaamen / Fenchel vnd Enß / auch Matstümmelsaamen / jedes ein Quinlein. Diese Stück werden gepülveret vnd gebraucht: Dienet für die grobe Bläste im Leib / für dert die Däumung/ das Aufstossen/ stärcket den Magen vnd Lebern. So mans lieber als ein Lattwerge gebraucht/ so nimpf man weißen Zucker/ oder verschäumten Honig/ so viel als genug ist/ vnd machet ein Lattwerge darauß.

Däumung fürden. Aufstossen. Kaiter Magen vñ Leber.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des dritten Geschlechtes.

Wer diese Wurzeln geußt man Hünerbrühe oder warm Gerstenwasser/ stoffet vnd presset man den Saft auß: Dieser Saft gessen / miltet die Brustflucht/ Seitenwehe / insonderheit den Husten: Nimbe das hiniß tröpflich Harnen: Etliche mischen Zucker darunder.

Seitenwehe. Husten. Tröpflich harnen.

So man gemelten Saft mit Rauckenwasser auß zeucht vnd trincket/ soll es zur Fruchtbarkeit dienen.

Fruchtbarkeit.

Die Veroneser essens / saugen den Saft oder das Marck herauß / vnd speygen das Häutlein herauß: dann sie essens rohe vnd auch gekocht: Dann zu Verona, wie auch Benedig/ tragen die Knaben dieser Wurzel Körblein voll/ vnd schreyen Dolce Trahi, das ist/ süße Trahi.



Die neunnde Section.

Das I. Capitel.

Von Knabenkraut.

A I. Das Knabenkraut seynd etliche Geschlecht. (I.) Das erste wird von Dodoneo vñ Marthiolo beschriben/ dz es breite vnd süßte Blätter habe/ den Littenblättern fast gleich: Der Stengel sey eckel vnd einer Spannen hoch/ auch etwas höher / an welchem viel purpurbraune Blumen herfür kommen / welche gleich als gehret vmb den Stengel herum stehen / anzusehen wie ein offener Helm/ welches vnderste Blättlein mit purpurbraunen Pünctlein besprengt seyn. An statt der Wurzel hat es zween langlechte / dicke Knollen oder Säcklein/ hart beyssamen gesenck/ auß welchen der oberste gar völlig vnd saftreich ist / der vnderste aber weich vnd weck oder eingerungelt.

Vnd ist zu merken alhier bey dieser description, daß fast alle nachfolgende Geschlecht / so in dieser Section begriffen seyn/ einander an Wurzeln vnd ihrer Krafft / wie auch an Blättern / vnd zum Theil an ihren Blumen/ fast gleich vnd ähnlich seyend / also daß sie auch von dem gemeinen Mann leichtlich können erkennet werden.

B II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen Säcklein vnd den Blättern gleich/ allein daß dieselbige etwas schmälere vnd spitziger seyn/ überkompt an seinem Stengel ein dickes Aehr/ mit weißbraunen Blümlein besetzt/ mit purpurbraunen Pünctlein besprengt/ anzusehen wie ein offener Helm/ oder Münchstogel / auß welchen ein Zäpflein hanget / in der Gestalt wie man den Saturnum mahlet / daß er ein Kind im Mund führt/ welches Glieder zum Mund außhangen. Seine Säcklein vergleichen sich zweyen Muscatennüssen/ mit etlichen groben Faseln behencket / wie auch am ersten Geschlecht.

II. Groß Knabenkraut.

III. Das dritte Geschlecht hat schmale gestreimte Blätter/ dem schmalen Weigrich gleich/ überkompt ein dicke geherte Blume/ mit vielen Farben gezieret / sonst den vorigen gleich.

III. Groß Knabenkraut.

IV. Diesem ist das vierde gleich/ allein daß seine Blätter größer seyend.

IV. Groß Knabenkraut.

V. Das fünffte Geschlecht die Martenträher/ hat auch dicke/ breite Blätter/ welche mit vielen Faseln besprengt seyn. Seine Blumen sind den vorigen gleich/

V. Martenträher der Männlein.